

Hilfe für Senegals Schulkinder

AGNES BENZ aus St.Gallen engagiert sich zusammen mit ihrer Familie für die ärmsten Kinder in Senegal

Agnes Benz aus St.Gallen gründete zusammen mit ihrer Familie 2002 den Verein «Hand für Afrika». Dessen Ziel: Schulbildung für Senegals Kinder.

Astrid Zysset

Gerade eben ist Agnes Benz aus Senegal zurück gekehrt. Salémata hat sie besucht, ein kleines Dorf rund 800 Kilometer südlich von Dakar im Landesinnern. «Da kommt wohl sonst niemals jemand vorbei», lächelt die St.Gallerin. Das Lächeln ist dann aber auch schnell wieder verschwunden, wenn sie sich an die Zustände erinnert, auf welche sie dort stiess. «Null Infrastruktur», erinnert sich Agnes Benz. 850 Mittelschüler gäbe es dort, aber keine Schule. Darum seien nun mit Hilfe der Spenden der St.Gallerin letztes Jahr zwei Klassenzimmer gebaut wurden, heuer folgten weitere zwei. «Nun ist alles fertig. Lediglich das Schulmaterial fehlt noch», so Agnes Benz, welche sich mit ihrem Besuch vom Erfolg der Bauarbeiten vergewissern wollte. Das mache sie immer so.

Ein- bis zweimal jährlich fliegt sie nach Senegal, um nach ihren Projekten und natürlich den Schulkindern zu sehen. Die Projekte bisher: Fünf Schulen und vier Kindergärten. Und die Kinder? Die hat Agnes Benz im Überblick. So hat sich die St.Gallerin kurzerhand mal in einen Jeep gesetzt und einer ihrer Schützlinge gesucht, welcher plötzlich nicht mehr zum Unterricht erschienen war. «Die Eltern konnten die Einschreibgebühr nicht aufbringen», erklärt die 63-Jährige. «Diese müssten die Eltern nämlich trotz unserer Unterstützung selbst aufbringen. Denn alles gratis wollen wir auch nicht bieten.» Jene Familie konnte die Gebühr aber tatsächlich nicht aufbringen. In Härtefällen übernimmt der Verein auch diese Kosten.



Agnes und Kurt Benz

Zusammenarbeit mit Pater Ambrosius

Im Jahre 2002 reiste Agnes Benz das erste Mal nach Senegal. Zusammen mit einer Kollegin und einem grösseren Betrag an Spenden. Mit diesen wollten die beiden die caritative Arbeit des senegalesischen Paters Ambrosius unterstützen, welcher sich seit Jahren für die Bedürftigen des Landes einsetzt. Gehört hatte Agnes Benz erstmals 1999 von ihm. Da feierte er einen Gottesdienst im Quartier Riethüsli. Sofort war ihr damals klar: Da muss sie helfen. Und das tut sie auch nach wie vor. Zusammen mit ihrer Familie hat sie Ende 2002 dazu den Verein «Hand für Afrika» gegründet.

Schule für alle Kinder

In der Zwischenzeit ist der Verein aber längst der beschaulichen Familienidylle entwachsen. 168 Mitglieder zählt er heute, 720 Patenkinder wurden vermittelt. Agnes Benz zückt einen Ordner. «Leider haben wir immer noch viele Kinder, welche noch keine Pateneltern haben», seufzt sie und fängt an zu blättern. Foto um Foto rauscht vorbei. Ja, es ist eine schier endlose Arbeit, die sich die St.Galler Familie ausgesucht hat. Die Not in Senegal ist gross, Hunger und Armut bestimmen das Leben dort. «Hand für Afrika» hat sich vor allem dem Bau von Schulen verschrieben. «Klar, ab und zu geben wir auch einen Sack Reis weiter, wenn wir sehen, dass der Hunger als Erstes gestillt werden muss», so die 63-Jährige. «Aber ansonsten fliessen die Spenden in Schulprojekte. Denn es muss einfach gewährleistet sein, dass jedes Kind eine Schulbildung erhalten darf.» Darum auch die Patenschaften. Jenes Geld fliesst in einen Fonds und garantiert so die Finanzierung des Schulbesuches des jeweiligen Kindes. «Kinder, die bis anhin noch keine Pateneltern gefunden haben, finanzieren wir aber auch daraus», erklärt Kurt Benz. «So dass wirklich jedes zur Schule gehen kann.» Klar, ihre Arbeit sei nur ein Tropfen auf den heissen Stein, ergänzt Agnes Benz noch. «Aber viele Tropfen geben nun mal auch eine Lache.»